

mußten, größtentheils schon erledigt. — Auch die Gekunst hat ihre Märtyrer. — Wollte man darüber klagen, daß in jenen Urzeiten noch keine medizinische Fakultät existirte, so könnte vielleicht zur Beruhigung dienen, daß später von derselben auf demselben Wege das Versäumte mit Bucher eingebracht wurde.

Beliebter Kürze willen der Triplizität von Mineral, Pflanze und Thier folgend, sehen wir auf jener ersten Stufe Wesen, welche, mit Ausnahme des Salzes und Wassers, weder eßbar sind noch essen; auf der zweiten eßbare, aber nicht essende Wesen; auf der dritten Stufe endlich Wesen, welche essen und gegessen werden.

Der civilisirte Mensch erhebt sich zur höchsten Stufe, indem er zwar, in Folge seiner höheren Organisation, nothwendig auch der Eigenschaft nicht ermangeln darf, eßbar zu sein, dieß jedoch ist und ist, ohne selber gegessen zu werden, es müßte denn von Uncivilisirten geschehen.

Man tadle die nach dieser Eintheilung sich ergebenden geringen Ausnahmen nicht. Wohl uns und der Wissenschaft, wenn nur irgend eine der vielen naturhistorischen Classificationen sich derselben Bestimmtheit, Einfachheit, Schärfe und strengen Ordnung erfreute, wie die eben ausgesprochene!

So betrachtet denn der Gekünstler Himmel, Erde und Meer als Speisekammer, und die drei Reiche der Natur als verschiedene Fächer derselben und, mit Ausnahme des wenigen, bedeutungslosen Ungenießbaren, alle Wesen als eßbar oder doch mitessend. Welch' eine lebendige liebliche Fülle der Betrachtung, welcher Reichthum von Assonanzen und Associationen des Genusses aller Art, nur einigermaßen getrübt durch den Seitenblick auf das sterile Mineralreich, welches, als solches und unmittelbar, verhältnißmäßig so wenig contribuiert. Und doch, wie wichtig und unentbehrlich ist dieß Wenige: Wasser und Salz, ohne die man nicht kochen kann.

Bedeutungsvolle Wahrheiten ergeben sich durch die sich nun